

Ohne Seele geht nichts

Es gibt ein Unverhältnis zwischen unserem technischen und wirtschaftlichen Können und unserem moralischen Verhalten. Die Kirchen sind keine Moral-Anstalten, aber sie haben mit dem, was man moralische

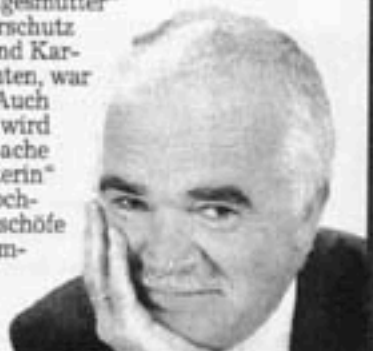
Einsicht der Menschen nennt, wesentlich zu tun.

Nicht umsonst hatten sie ihre stärksten Momente, wenn sie den Mächtigen ins Gewissen redeten.

In der Rückschau war für die Kirchen der Kommunismus der leichtere Gegner als die Halt- und Richtungslosigkeit unserer Jetzt-Gesellschaft. Allerdings wird die Kritik an deren innerer Leere zwischenzeitlich

immer größer. Der Überdruss wächst. Auch der westliche Mensch will auf Dauer etwas anderes sein als die Beschränkung auf ein trieb- und karrieregeiles Bündel. Weil er/sie den Schaden an der Seele spürt. Olsardinen-Veranstaltungen à la Love Parade schauen jetzt schon ziemlich alt aus. Im Deutschland der Zukunft werden nicht weniger, sondern mehr Menschen Kinder nicht nur bekommen, sie werden sich auch um diese kümmern wollen. Und sich als Mann und Frau vor aller Augen wieder das große Versprechen geben, in guten und in schlechten Tagen zueinander zu stehen. Bei allem Respekt vor der 28-jährigen Katharina Reiche, der angesichts ihrer erfolgreichen Ausbildung als Diplomchemikerin und ihrer Tüchtigkeit sehr begründet ist: Die Ankündigung, ih-

re Kinder bereits nach dem ersten Lebensjahr zu einer „Tagesmutter“ zu geben und auf Mutterschutz zugunsten von Politik und Karriere gänzlich zu verzichten, war nicht zu Ende gedacht. Auch die Familie von morgen wird so nicht aussehen. Die Sache mit der „Familienministerin“ sollte sie sich deshalb nochmals überlegen. Gute Bischöfe sind wie gute Leuchtturmwärter. Man erschrickt zunächst über das plötzliche Richtfeuer. Sie ersetzen auch nicht die Kunst des Steuermanns. Aber als feste Orientierungshilfe sind sie unverzichtbar.



Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck

Von Peter Gauweiler

Muss die Politik auf die Kirche hören?

Stoiber darf in der Kirche bleiben

In einer modernen Demokratie sind Staat und Kirche getrennt. Als das noch anders war, ging es nicht gut. Hexenverfolgung, Inquisition und Kreuzzüge erinnern uns daran. Auch das Leben des Galileo Galilei. Ihm verbot der Papst zu sagen: Die Erde dreht sich um die Sonne. Damals glaubte die Menschheit, es sei umgekehrt. Aber wir brauchen gar nicht so weit zurückzugehen. Noch im Zweiten Weltkrieg segneten Priester Waffen. Das war eine Perversion der christlichen Lehre.

Nach dem Kriege gab es Hirtenbriefe, in

denen Bischöfe zur Wahl der CDU/CSU aufriefen. Auch diese Zeiten sind vorbei.

Heute beruft der Kanzlerkandidat der Parteien mit dem C im Namen eine unverheiratete Mutter in sein Kompetenzteam. Das ist ein harter Brocken für Christen, die an das Sakrament der Ehe glauben. Da Frau Reiche bald ihr zweites Kind erwartet, stößt ihre Nominierung auch bei denen auf Unverständnis, die meinen, zumindest in den ersten Monaten brauche das Baby die Mutter. In einem Hirtenbrief vor der Wahl wollen die Bischöfe das christliche Familienbild verteidigen. Aber sie werden Stoiber nicht aus der Kirchengemeinschaft ausschließen. Was die Kirche nicht verhindern kann, das segnet sie ab.

Davon abgesehen wäre es schon gut, wenn die Politik manchmal mehr auf die Kirche hören würde. Wenn die westlichen Demokratien Bomber und Soldaten schicken, um Frieden zu stiften, erinnert der Papst daran, dass niemand das Recht hat, unschuldige Menschen zu töten. Und keine Institution mahnt so nachdrücklich eine gerechte Verteilung des Reichtums auf der Erde an wie die Kirche. Nächstenliebe ist etwas anderes als die Ich-AG. Wir leben alle besser, wenn wir nicht nur an uns, sondern auch an den anderen denken.



Mein Herz schlägt links

Von Oskar Lafontaine